

V-12 Wasserversorgung in Berlin sichern: sofortige Maßnahmen gegen PFAS im Wasserwerk Tegel einleiten

Gremium: KV Reinickendorf und KV Treptow-Köpenick
Beschlussdatum: 26.03.2024
Tagesordnungspunkt: TOP 10 Verschiedenes

1 Die ernsthafte Problematik der PFAS-Kontamination im Grundwassereinzugsgebiet
2 des Wasserwerks Tegel stellt nicht nur eine direkte Bedrohung für die
3 Trinkwasserversorgung dar, sondern hat auch weitreichende Auswirkungen auf die
4 lokale Umweltgesundheit.

5 PFAS (per- und polyfluorierte Alkylverbindungen) sind als sogenannte
6 Ewigkeitschemikalien bekannt dafür, sich in der Natur nicht abzubauen. Diese
7 Chemikalien stehen seit einiger Zeit im Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit,
8 da sie sich nachweislich in Blut, Leber oder Niere anreichern und dort toxisch
9 wirken. Sie vermindern die Impfansprache vor allem bei Kleinkindern und haben
10 auch einen negativen Einfluss auf das Geburtsgewicht von Neugeborenen. Des
11 Weiteren stehen sie unter anderem im Verdacht, Hormone der Schilddrüse zu
12 beeinflussen sowie Krankheiten wie Parkinson und Alzheimer zu begünstigen. Es
13 gibt zahlreiche weitere Verdachtsfolgen.

14 Die Verwendung von PFAS in verschiedenen Produkten wie Textilien, Löschschäumen,
15 Kälte- und Treibmitteln sowie bestimmten Papier- und Druckerzeugnissen hat zu
16 einer weitverbreiteten Kontamination von Oberflächenwasser in Deutschland
17 geführt. Die EU-Chemikalienstrategie verlangt seit Oktober 2021 das Verbot von
18 PFAS in verschiedenen Anwendungen, darunter auch in Feuerlöschschäumen. Daran
19 anschließend trat im Februar 2023 innerhalb der EU ein Verbot für etwa 200 PFAS
20 gemäß der geänderten REACH-Verordnung in Kraft.

21 Situation im Wasserwerk Tegel

22 Die Situation im Wasserwerk Tegel ist äußerst besorgniserregend. Durch sensible
23 Analysetechnik wurden 2021 stark erhöhte PFAS-Werte in 42 von 131 Brunnen
24 detektiert, was 30% der Gesamtfördermenge des Wasserwerks entspricht. Die
25 gemessenen Werte liegen zwar noch unterhalb des aktuellen Leitwerts von 100 ng/l
26 des Umweltbundesamts (UBA). Allerdings wurde im Juni 2023 eine neue
27 Trinkwasserverordnung erlassen, die einen deutlich niedrigeren Grenzwert für

28 PFAS-4 von 20 ng/l festlegt, der ab Januar 2028 gelten wird.

29 Eintragsquellen sind diverse Standorte auf dem Gelände des ehemaligen Flughafens
30 Tegel. Als Hauptquelle der Kontamination wurde ein ehemaliges Löschübungsbecken
31 auf dem militärisch genutzten Teil des ehemaligen Flughafens Tegel
32 identifiziert. Dort führte die Flughafenfeuerwehr von 1976 bis 1999 Löschübungen
33 durch, bei denen PFAS-haltige Feuerlöschschäume verwendet wurden. Der
34 zweithöchste Eintrag fand auf dem zivilen Geländeareal an der Feuerwache Süd
35 statt. Nach aktuellem Wissenstand sind die sanierungspflichtigen Zustandsstörer
36 die Bundeswehr bzw. Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Löschübungsbecken) und
37 die Tegel Projekt GmbH bzw. das Land Berlin (Feuerwache Süd).

38 Schon im Jahr 2014 informierten die Berliner Wasserbetriebe erstmals die
39 Altlastenbehörde über nachgewiesene PFAS-Belastungen im Grundwasseranstrom des
40 Wasserwerks Tegel aus Richtung des ehemaligen Flughafengeländes. Trotz dieses
41 langjährigen Wissens wurden bisher weder von den Verursachern der Kontamination
42 (Bundeswehr und Tegel Projekt GmbH) noch von der Altlastenbehörde als
43 zuständiger Landesbehörde angemessene Schritte unternommen, um die PFAS-
44 Kontamination zu beseitigen. Da außerdem keine Sicherungs- oder
45 Sanierungsmaßnahmen im Vorfeld des Wasserwerks bestehen, strömt das
46 kontaminierte Grundwasser weiterhin ungehindert auf die Brunnen der Berliner
47 Wasserbetriebe zu.

48 Die Berliner Wasserbetriebe haben zwar reagiert und erste Maßnahmen ergriffen,
49 darunter das verstärkte Betreiben bestimmter Brunnen zur Fokussierung der
50 Schadstofffahne und der Betrieb einer Aufbereitungsanlage mit Aktivkohle zur
51 Adsorption von PFAS aus dem Grundwasser. Die Anlage bietet aber keine
52 langfristige Lösung. Denn weiterhin kommt es in 34 Brunnen zur Überschreitung
53 des künftigen Grenzwertes, ab 2028 ist dies aber nicht mehr zulässig. Besonders
54 in den Sommermonaten sind die Berliner Wasserbetriebe auf diese Brunnen
55 angewiesen, um den Wasserbedarf der Bevölkerung zu decken. Deshalb ist die
56 Wasserversorgung Berlins akut gefährdet.

57 Erforderliche Maßnahmen, um das Problem langfristig zu lösen, sind:

- 58 • Erstens bedarf es einer umfassenden Bodensanierung der identifizierten
59 Hotspots.
- 60 • Zweitens ist die Errichtung eines "Schutzwalls" dringend notwendig. Dieser
61 soll aus Abwehrbrunnen und Aufbereitungsanlagen bestehen. Ziel ist es, die
62 Brunnengalerie des Wasserwerks Tegel effektiv zu schützen.
- 63 • Drittens müssen weitere Messstellen im Vorfeld der Brunnengalerien gebaut
64 werden, damit weitere erforderliche Standorte für Abwehrbrunnen bzw.
65

Aufbereitungen identifiziert werden.

66 Forderungen:

67 Wir fordern daher die Altlastenbehörde auf, die Verantwortlichkeit der
68 Bundeswehr sowie der Tegel Projekt GmbH für die PFAS-Kontamination offiziell
69 festzustellen und rechtliche Schritte zur Haftbarmachung einzuleiten.

70 Des Weiteren fordern wir die Altlastenbehörde, die Senatsverwaltung für
71 Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt sowie den gesamten Senat auf,
72 schnellstmöglich die nötigen Schritte (s.o.) einzuleiten.

73 Es ist von höchster Wichtigkeit, dass alle relevanten Parteien kooperieren, um
74 die Wasserversorgung Berlins nachhaltig zu schützen und insbesondere die PFAS-
75 Kontamination am Wasserwerk Tegel effektiv zu bewältigen.

76 Des Weiteren muss das Thema PFAS mit höherer Priorität behandelt werden. Hierfür
77 ist ein umfangreiches Monitoring im gesamten Einzugsgebiet der Berliner
78 Wasserbetriebe erforderlich, um weitere PFAS-Hotspots zu identifizieren. Im
79 Anschluss müssen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, um diese Altlasten zu
80 beseitigen.

Begründung

Die PFAS-Kontamination ist seit Jahren bekannt, jedoch wurden bisher keine angemessenen Schritte unternommen, um das Problem zu bewältigen. Die zuständigen Behörden, Verursacher und Verantwortlichen haben trotz des langjährigen Wissens keine effektiven Maßnahmen ergriffen. Hier müssen wir als Bündnis 90/Die Grünen in Berlin aktiv werden.

Es ist essenziell, dass wir das Thema nicht anderen politischen Parteien überlassen, sondern aktiv auf politischer Ebene eingreifen, um eine nachhaltige Lösung für die PFAS-Kontamination herbeizuführen.

Die im Antrag formulierten Forderungen basieren auf sorgfältigen Überlegungen von Experten der Berliner Wasserbetriebe. Sie sind nicht nur plausibel und machbar, sondern bieten auch eine konkrete Lösungsperspektive für die PFAS-Problematik. Durch die Umsetzung dieser Forderungen kann das langjährige Problem aktiv angegangen und behoben werden.